



Liebe Leser/innen,

Fußball-ein Streichelzoo?

Fußball ist schon ein ganz verrückter Sport, aber ich liebe ihn. Und gäbe es den Fußball nicht, wer weiß, dann wäre ich wahrscheinlich heute nicht hier als OB in Lahnstein. Denn meine „Karriere“ begann damals auf Geheiß meines Vaters (ich selbst hatte noch keinen blassen Schimmer, was ich – außer meinem Jugendtraum: Profi-Fußballer - eigentlich beruflich werden wollte) beim VfL Bad Ems. Einem Verein, bei dem es zwar noch kein Geld, dafür aber einen Ausbildungsplatz gab. Und den erhielt ich damals bei der Verbandsgemeindeverwaltung in Bad Ems. So kam ich in den öffentlichen Dienst.

Ich habe dem Fußball viel zu verdanken, viele gute Erinnerungen, tolle Mannschaftskameraden, Blut-Schweiß und Tränen, sportliche Niederlagen und Highlights; aber vor allem die Erkenntnis, dass man in einem Mannschaftssport, ganz unabhängig von seinen eigenen individuellen Fähigkeiten- nur im Team erfolgreich sein kann. Daraus lernt man in der Tat für's Leben.

Fußball ganz allgemein, aber auch die einzelnen Mannschaften und die damaligen Stars haben mich immer fasziniert. So erinnere ich mich an die „Rothosen“ des Hamburger SV mit dem legendären Uwe Seeler, die „Knappen“ beim Traditionsclub Schalke 04; dieser Name erinnert an die enge Verbindung zum Bergbau im Ruhrpott. Nehmen wir die „Roten Teufel“ vom Betzenberg in Kaiserslautern, wo der 1. FCK mit den damaligen Fußball-Weltmeistern Fritz Walter oder Horst Eckel (ich hatte die Ehre, unter ihm in der Lotto Elf spielen zu dürfen) wie die Teufel spielten.

Skurril ist die Bezeichnung von Atletico Madrid als „Colchoneros“, weil die rot-weiß-gestreiften Trikots an Matratzen erinnerten. Oder die „Gunners“ (in Deutsch: die Kanoniere). So nennt man die Elf von Arsenal London aufgrund ihrer Club-Gründung in Woolwich, einem Waffendepot der Navy. Heute könnte man bei den Fußballnamen fast meinen, die Fußball- Bundesliga sei ein „Streichel-Zoo“,

denn dort gibt es viele Tiernamen für Clubs. Wer kennt sie nicht, die „Fohlen“ von Borussia Mönchengladbach, die „Zebras“ vom MSV Duisburg aufgrund des gestreiften Trikots, die „Störche“ von Holstein Kiel wegen ihrer roten Stutzen, die „Adler“ auf der Fußball-Brust von Eintracht Frankfurt, die „Löwen“ von 1860 München oder die „Roten Bullen“ von Leipzig.

Mein ganz besonderer Favorit aber ist seit meiner Jugend der „effzeh“ (1. FC Köln). Die Mannschaft von Overath & Co. nennt man seit Anfang der 50`er Jahre liebevoll die „Geißböcke“

Wir, die fast schon vasallen-treuen Fans und Anhänger des Traditionsclubs aus der Domstadt machen derzeit wirklich schwere Zeiten mit und werden mit Hohn und Spott übergossen. Beispiel gefällig? Was ist der Unterschied zwischen einem Marienkäfer und dem 1. FC Köln? Der Marienkäfer hat mehr Punkte! Dazu kommt zum einen eine schändliche Derby-Niederlage des effzeh gegen Borussia Mönchengladbach zum Bundesliga-Auftakt. Man weiß, Derby-Niederlagen schmerzen ganz besonders, und zum anderen stehen die „Geisböcke“ momentan mit nur einem einzigen Punkt auf dem letzten Platz der Fußball-Bundesliga und tragen somit die „rote Laterne“ des Deutschen Fußball-Oberhauses.

Aber, meine lieben Freunde. Das wird wieder besser werden, da bin ich mir mit 100.000 Fans ganz sicher! Schließlich heißt unser Cheftrainer Peter Stöger, und alles, was der FC-Coach anpackt, das tut er mit der Gelassenheit eines Wiener Fiaker-Kutschers. Und die haben noch jeden ans Ziel gebracht.

Aber wie kam es zum Geisbock, dem lebenden Maskottchen des 1. FC Köln? 1950 schenkte die Zirkus-Chefin Carola Williams dem FC-Präsidenten Franz Kremer einen Geisbock, der mit Blick auf das hervorragende Wirken von Trainer Hennes Weisweiler „Hennes I.“ genannt wurde. Der Bock hat mittlerweile einen eigenen Dienstwagen und bekommt – bei jedem Heimspiel – Sonderapplaus, wenn er das Kölner Stadion betritt. Nur einmal, so erinnere ich mich, gab es Ärger. Die Kölner Verantwortlichen hatten im

wahrsten Sinne des Wortes einen „Bock geschossen“. Denn, was viele Fans damals nicht wussten: Hennes VIII. erhielt nach seiner Geburt den Namen „Berti“ – und damit ausgerechnet den Namen jenes Nationalspielers (Berti Vogts), der seine Fußball-Karriere beim – aus effzeh-Sicht – ungeliebten Niederrheinrivalen Borussia Mönchengladbach absolvierte.

In diesem Sinne ein sportliche Woche und hoffentlich Punkte für den effzeh!